

# Österreich liest? Lesen – Gesellschaft – Bibliotheken

Internationale Konferenz des  
Büchereiverbandes Österreichs

Autor: Gerald Leitner

**10 Jahre ist es nun her, seit sich Österreich als offizielles Gastland bei der Frankfurter Buchmesse 1995 mit dem Slogan „Österreich liest“ vorstellte. Erfolgreich präsentierte man sich als Kulturland par excellence mit einer großen, auch literarischen Vergangenheit und einer vitalen Literatur- und Leseszene, die vom Staat wohlwollend und umsichtig gefördert wird.**

10 Jahre später hat dieses Bild einige Kratzer abbekommen. An den Schriftstellern liegt es nicht. In schöner Regelmäßigkeit werden österreichische Schriftsteller mit den bedeutendsten deutschen Literaturpreisen ausgezeichnet, zudem erhielt Christine Nöstlinger 2003 als erste Autorin den neu geschaffenen Astrid Lindgren-Preis und 2004 Elfriede Jelinek den Literaturnobelpreis. Die Faszination und das Renommee der österreichischen Literatur scheinen zumindest im Ausland ungebrochen.

## PISA und die Folgen

Nur wenige Wochen nach der Entscheidung der Nobelpreisjury und dem aufkeimenden patriotischen Stolz über die nun doch



„unsere“ Elfriede Jelinek wurde das Bild von der Bildungs- und Lesensituation durch die Ergebnisse der PISA-Studie schwer ramponiert. In der in 29 OECD-Staaten durchgeführten Studie belegt Österreich im Vergleich der Leseleistungen von Schülern den unrühmlichen 19. Platz, besonders schmerzte hierbei noch, dass man hinter die Bundesrepublik Deutschland zurückgefallen war.

Die darauf folgende Debatte wurde sowohl politisch als auch medial mit äußerster Heftigkeit geführt. Von einem Debakel der österreichischen Bildungspolitik war die Rede. Mittlerweile ist – um bessere Reformmöglichkeiten zu er-

öffnen – die traditionell notwendige Zweidrittelmehrheit bei Schulgesetzen abgeschafft worden.

Es ist hier nicht der Platz, um die Diskussion Revue passieren zu lassen, sie in allen Facetten zu kommentieren oder zu bewerten. Erwähnenswert erscheint aber doch, dass zu Beginn der Kontroverse von Verantwortlichen – vollkommen zu Recht – darauf hingewiesen wurde, dass der Schule beim Lesen nicht alle Verantwortung aufzulasten sei. Bedauerlicherweise zog man allerdings aus dieser richtigen Erkenntnis keine Konsequenzen und konzentrierte sich in den Konzepten wieder fast ausschließlich auf die Schule, wobei auch hier die Schulbibliotheken nur marginal einbezogen werden.

## Die Rolle der Bibliotheken

Besonders geschmacklos, aber auch bezeichnend war ein Artikel eines ehemaligen Stadtschulpräsidenten, der sich auch gern als Kolumnist einer Zeitung mit mehr oder weniger großem Horizont betätigt, und der zur Behebung des PISA-Desasters empfahl, „Erbsenzähler“ und „destruktive Geister“ in die Schulbibliothek zu versetzen, da sie dort den geringsten Schaden anrichten würden. Weit bedenklicher als eine derart abstruse Wortmeldung ist jedoch die Tatsache, dass in Österreich eine aufgeregte Diskussion über die Behebung von beschämenden und beängstigenden Lesemängeln geführt wird und dabei Österreichs größte Leseförderungseinrichtungen – die Büchereien – nicht einbezogen werden.

Auf diese Absurdität hinzuweisen, über den Tellerrand zu blicken, mit internationalen Experten Konzepte zu erarbeiten, die das Potential der Öffentlichen Bibliotheken einbeziehen, war die Aufgabe der Konferenz „Österreich liest?“ in der Urania Wien, bei der der Vorsitzende des BVÖ, Dr. Alfred Pfoser, mehr als 200 Teilnehmer und zahlreiche international renommierte Referentinnen und Referenten begrüßen konnte. Auf welchem hohem Niveau sich die Konferenz bewegte, zeigt die Dokumentation auf den folgenden Seiten.

Klar wurde dabei, dass jene Länder beim PISA-Vergleich am besten abschnitten, die über ein gut ausgebautes Bibliothekswesen verfügen. Sich auf die Schule alleine zu konzentrieren, ihr alle Lasten und Defizite aufzuladen, ist einfach und bequem, aber falsch. Wie die PISA-Studie zeigt, sind für das Lesen – anders als bei Mathematik oder Naturwissenschaften – viele außerschulische Faktoren prägend und entscheidend. Dringend notwendig erscheint daher in Österreich neben den schulischen Reformen die Verstärkung von außerschulischen Begleitmaßnahmen, um eine lustvolle, stimulierende Atmosphäre für das Lesen zu schaffen – Bibliotheken haben hier eine zentrale Rolle und Aufgabe.



► Armin Thurnher, Mag. Gerald Leitner, Dr. Alfred Pfoser, Dr. Margit Böck und Dr. Claudia Reiter (v.l.n.r.) diskutieren über das Lesen in Österreich

Foto: Silke Rabus

## „Österreich liest“

Ausgehend von den präsentierten Studien, Best-Practice-Beispielen aus erfolgreichen PISA-Ländern und den Ergebnissen der Workshops hat der Vorstand des Büchereiverbandes beschlossen, zur Unterstützung der Büchereien die Aktion „Österreich liest“ zu initiieren. Im Rahmen von „Österreich liest“ sollen

- neue Leseförderungsprojekte initiiert,
- vorhandene Ressourcen gebündelt,
- Fortbildungsveranstaltungen angeboten,
- Public Relation für das Lesen und die Büchereien betrieben,
- Leitfiguren des öffentlichen Lebens für die Büchereien und das Lesen gewonnen und
- Serviceleistungen für Bibliotheken entwickelt

werden.

Ziel von „Österreich liest“ ist es, neue Angebote im Bereich der Leseförderung, Leseanimation und Literaturvermittlung zu schaffen, die die Öffentlichen Bibliotheken dabei unterstützen, als wichtige Partner in der Lesesozialisation zu fungieren. Wir arbeiten daran und werden Sie in der nächsten Nummer der Büchereiperspektiven darüber informieren.

Konferenz 2005

# Österreich liest?

Lesen – Gesellschaft – Bibliotheken



▲ Großes Interesse an der Konferenz „Österreich liest?“

▼ Der Konferenzort: die renovierte Wiener Urania



▼ Sektionschefin Dr. Brigitte Böck und  
Abteilungsleiter Dr. Reinhold Hohengartner (bm:bwk)

▶ Dr. Alfred Pfoser  
begrüßt die Konferenz-  
teilnehmer



◀ Dr. Helmut Windingler,  
DI Gerald Wödl,  
Mag. Gerald Leitner,  
Dr. Alfred Pfoser,  
Dr. Franz Pascher und  
Dr. Reinhard Ehgartner  
diskutieren Ergebnisse  
aus den Workshops



◀ Mag. Gerald  
Leitner, Geschäfts-  
führer und Initiator  
der Konferenz,  
moderiert den  
Nachmittag zum  
Thema „Lesen in  
Europa“



▼ ... als auch bei den Workshops



▲ Zahlreiche Wortmeldungen sowohl im Plenum ...



▲ Ein Konferenzort mit Weitblick

▲ Auch am Buffet wurde rege diskutiert

▼ Mag. Gerald Leitner, BM Elisabeth Gehrler und Dr. Alfred Pfoser mit der LESERstimmen-Preisträgerin Renate Welsh



▲ Große Aufmerksamkeit bei der LESERstimmen-Preisverleihung



▲ Im Rahmen der Konferenz wurde die LESERstimmen-Ausstellung präsentiert